

Arbeitsanweisung:

Der folgende Text aus Seneca, Troades 382-408, ist zu interpretieren!
Berücksichtigt werden müssen dabei die Leitlinien 2, 3 und 1!
Die übrigen Leitlinien sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen.

I. Text:

382 Quicquid sol oriens, quicquid et occidens
novit, caeruleis Oceanus fretis
quicquid bis veniens et fugiens lavat,
385 aetas Pegaseo corripit gradu.
quo bis sena volant sidera turbine,
quo cursu properat volvere saecula
388 astrorum dominus, quo properat modo
obliquis Hecate currere flexibus:
hoc omnes petimus fata nec amplius,
391 iuratos superis qui tetigit lacus,
usquam est; ut calidis fumus ab ignibus
vanescit, spatium per breve sordidus,
394 ut nubes, gravidas quas modo vidimus,
arctoi Boreae dissicit impetus:
sic hic, quo regimur, spiritus effluet
397 post mortem nihil est ipsaque mors nihil,
velocis spatii meta novissima;
spem ponant avidi, solliciti metum:
400 tempus nos avidum devorat et chaos.
mors individua est, noxia corpori
nec parcens animae; Taenara et aspero
403 regnum sub domino limen et obsidens
custos non facili Cerberus ostio
rumores vacui verbaque inania
406 et par sollicito fabula somnio.
quaeris quo iaceas post obitum loco?
quo non nata iacent. -

384 lavat: labat 390 hoc: haec
392 calidis: calidus *Pontanus*
395 dissicit: dissipat

Fortsetzung nächste Seite!

II. Übersetzung: (Theodor Thomann, 1961)

Alles, was die aufgehende, alles, was auch die untersinkende Sonne kennt, was der Ozean mit bläulichen Wassern zweimal flutend und zweimal ebbend bespült, wird die Zeit mit des Pegasus Schritt dahinraffen. Erfaßt vom selben Wirbel, in dem des Tierkreises zweimal sechs Sternbilder fliegen, im selben Kreislauf, in dem die Jahrhunderte abrollen zu lassen eilt der Herr der Gestirne, wie Hekate in schiefen Bahnen zu kreisen eilt, auf die selbe Weise streben wir alle dem Verhängnis zu, und fürderhin bleibt, wer einmal die Gewässer berührte, bei denen die Himmlischen schwören, nirgends am Leben; wie Rauch von warmen Feuern entschwindet, über eine kleine Strecke hin noch schwarz, wie die Wolken, die wir eben noch regenschwanger sahen, des nördlichen Boreas Brausen auseinanderjagt, so wird dieser Odem, der uns leitet, zerfließen. Nach dem Tode ist das Nichts, der Tod selbst ist das Nichts, einer raschen Bahn letzte Zielsäule; mögen ihre Hoffnung aufgeben die Lebensgierigen, die Besorgten ihre Angst: die gierige Zeit verschlingt uns, und das Chaos. Der Tod ist unteilbar, verderblich dem Leibe und schont nicht die Seele; Taenara und das Königreich unter dem rauhen Herrn und, die Schwelle behütend, Cerberus, der Wächter am nicht leicht durchschreitbaren Tor, sind leeres Gerede und nichtige Worte und eine Fabel, einem angsterfüllten Traume gleich. Du fragst, an welchem Ort du ruhest nach dem Tode? Wo das Ungeborene liegt.